



Seide:

Bereits vor 5000 Jahren verarbeiteten die Chinesen Seide zu Kleidungsstücken und haben über viele Jahrhunderte ihr Geheimnis der Herstellung für sich behalten. Seide war eines der Produkte, die den Kontakt zwischen China und Europa stark gefördert haben. Der Landweg zwischen Europa und China ist bis heute als Seidenstraße bekannt. Ab dem 2. Jahrhundert n. Chr. Konnten sich auch weitere asiatische Länder das Knowhow aneignen. Weitere 400 Jahre später gelangten Material und Wissen in das Römische Reich und verbreitete sich von dort langsam aber sicher auch im europäischen Raum.

Seide ist ein Naturprodukt. Es handelt sich hierbei um die Seidenfasern des überwiegend in China anzutreffenden Seidenspinners. Dies ist ein Falter, der sich ausschließlich von den Blättern des Maulbeerbaumes ernährt. Während seiner vier Entwicklungsstufen vom Ei zum Schmetterling erreicht er in der Raupenphase eine Länge von etwa 8 - 9 cm und häutet sich in diesem etwa fünfwöchigen Zeitraum viermal. Am Ende dieser Phase beginnt die Raupe eine als Kokon bezeichnete Hülle um sich herum zu spinnen.

Der Kokon der gezüchteten Seidenraupen (Maulbeerseide) besteht aus einem doppelten Spinnfaden von etwa 3000 Metern Länge. Zur Weiterverarbeitung müssen die Schmetterlinge im Kokon abgetötet werden, weil die Faser zum Verlassen mittels eines Sekrets aufgeweicht und dann durchgebissen wird und somit für die Seidenherstellung unbrauchbar ist. Das Abtöten geschieht mittels heißer Luft, Wasserdampf oder Mikrowelle. Rund 1200 Meter des Fadens können nachdem der Seidenleim mit heißem Wasser abgespült wurde (entbasten) abgewickelt werden.

Wildseidenkokons hingegen bestehen aus einer Vielzahl von deutlich kürzeren Einzelfasern, die auch nach dem Schlüpfen des Falters verwendet werden können. Das Entbasten funktioniert bei Wildseide nicht so rückstandslos wie bei der Maulbeerseide, wodurch Wildseide seinen besonderen Charakter erhält.

Bis zu einem Drittel ihres eigenen Gewichtes an Feuchtigkeit kann Seide aufnehmen. Sie fühlt sich dennoch nicht feucht an. Seide ist bekannt für Ihre positiven Eigenschaften was Atmungsaktivität und Tragekomfort angeht - sie kratzt und reibt nicht, und ist zudem reiß fest. Empfindlich ist sie aber gegen Schweiß, Deos und Parfums, diese machen die Fasern trocken und brüchig und lassen die Farben verblassen.

Seide wird nur kalt bis lauwarm gewaschen, von Hand oder im Schonwaschgang der Waschmaschine. Um die Farben aufzufrischen und die Seide zu regenerieren, kann dem letzten Spülgang etwas Essig zugefügt werden.

Folgend eine Auswahl von Seidenmaterialien:

Florettseide: auch Schappeseide genanntes Abfallprodukt aus der Seidenproduktion. Aus der obersten Schicht des Kokons gewonnene Schicht, die nicht abgewickelt werden kann, weil sie aus kurzen wirren Fasern besteht. Sie wird durch zupfen oder kämmen gewonnen. Verwendung hauptsächlich für Zwirne und Nähmaterialien.

Bourette: Seidengarn aus Abfällen der Schappe-Spinnerei. Hier finden kurze Fasern bis maximal 60 mm Verwendung für die Herstellung von Flächengeweben (Deko und Textilien), die in der Struktur an Leinen erinnern.

Chiffon und Crepe Georgette: hauchdünne, transparente Seidengewebe aus der Endlosfaser mit feiner, unregelmäßiger Oberfläche und sandigem Griff, Chiffon ist etwas leichter. Es sind knitterarme aber nicht sehr strapazierfähige Flächengewebe zum Beispiel für Blusen und Tücher.

Crêpe de Chine: weiche, fließende Seide mit gleichmäßiger, körniger Oberfläche, die es in verschiedenen Stärken (Gewichten) gibt, wobei mit zunehmendem Gewicht auch der körnige Charakter mehr hervor tritt. Crêpe de Chine eignet sich hervorragend für die Herstellung von vielfältigen Bekleidungsstücken.

Crêpe Satin: Seide mit zwei unterschiedlichen Seiten. Einerseits eine glatte, hoch glänzende Aussenseite, die Kleidungsstücken einen festlichen Charakter verleiht, andererseits die stumpfe, Crêpe de Chine ähnliche Innenseite, die den Tragekomfort diese Materials steigert, weil die Kleidung nicht stark rutscht.

Dupion (Shantung): Wildseidengewebe aus ungleichmäßigen Fäden mit unregelmäßiger Struktur, das im wesentlichen aus Doppelkokons oder fehlerhaften Kokons gewonnen wird. Dupionseide ist dennoch äusserst hochwertig und glatter z. B. Bourettseide und wird überwiegend für Oberbekleidung und Dekorationsstoffe verwendet.

Fuji: Gewebe mit einer glatten, matt-schimmernden Oberfläche ohne Unregelmäßigkeiten. Der zarte Flor und der weiche, volle Griff verleihen dieser Seide eine fühlbare angenehme Ausstrahlung. Fuji Seide fällt besonders satt und elegant und eignet sich vorzüglich für besonders bequeme Bekleidung.

Honanseide: matt glänzendes Gewebe aus Wildseide mit kleinen Fadenverdickungen, feinfädiger und gleichmäßiger als Shantung benannt nach der chinesischen Provinz Honan.

Organza: transparentes, schillerndes Gewebe aus Seide, das zum Knittern neigt und leicht beschädigt werden. Auch fallen Fadenverschiebungen auf der glatten Oberfläche sofort auf. Wegen seiner Steifheit wird Organza überwiegend als Einlage und zum Versteifen von dünnen Seiden verwendet.

Ponge (Hobotai / Japonseide): ein feines, glattes und weich fließendes Gewebe, das gern in der Seidenmalerei verwendet wird.

Seidenjacquard: durch eine spezielle Webtechnik, die auf den französischen Weber Joseph-Marie Jacquard zurück geht, können seit 1805 Stoffe mit Mustern versehen werden (Jacquardmusterungen), die abhängig von der Beleuchtung hell oder dunkel schimmern. Diese Seide wird insbesondere für festliche Kleidung verwendet

Seidenjersey: weicher, oft elastischer Stoff, der meist in Schlauchform vorliegt. Jersey wird gern für Bekleidung z.B. T-Shirts und Dessous oder für Bettwäsche verwendet, weil er geschmeidig, weich, atmungsaktiv, saugfähig und zudem trocknergeeignet ist.

Twill: feiner Naturseiden-Stoff aus Wildseide mit typischem Diagonalgrat und dadurch vollem, weichem Griff und glänzend, elegantem Fall. Dieses Material ist weniger transparent als vergleichbare Gewebe mit ähnlichem Gewicht.

Tussahseide: Wildseide aus den bereits beschädigten Kokons der geschlüpften Schmetterlinge. Der innere Kokon ergibt einen meist von Gerbsäure angefärbten ungleichmäßigen, knotigen Faden von 1200 bis 1400 Metern Länge. Tussahseide dient im Allgemeinen ungebleicht und ungefärbt der Weiterverarbeitung zu Rohseidenen Stoffen (Honan, Shantung).